

2020.

UNSERE
SEITE DER
GESCHICHTE

Was leitet uns?

Die Gleichstellung von Frauen und Männern ist einer der Grundwerte der Europäischen Union, Österreichs und Vorarlbergs. Die Umsetzung erfolgt auf Basis von Gesetzen, Regierungsbeschlüssen, politischen Aufträgen und Bedürfnissen der Bevölkerung. In Vorarlberg ist das Gesetz zur Förderung der Chancengleichheit von Frauen und Männern aus dem Jahre 1997 Grundlage unseres Handelns. Seit zwanzig Jahren setzen wir in Österreich und Vorarlberg auf die Strategie des Gender Mainstreaming, um die Ungleichheit in der Gesellschaft zu verringern und Gleichstellung von Frauen und Männern zu erreichen.

Die fünf Grundsätze des Gender Mainstreaming

1. Die verwendete Sprache ist geschlechtergerecht.
2. Datenerhebungen und Datenanalysen sind geschlechterbezogen.
3. Gleichberechtigter Zugang und gleichberechtigte Nutzung von Dienstleistungen.
4. Frauen und Männer wirken im gleichen Ausmaß in Entscheidungsprozessen mit.
5. Berücksichtigung von Gleichstellungsindikatoren in Steuerungsinstrumenten.

„Die Krise als „Brennglas“ zeigt Stärken und Schwächen einer Gesellschaft schonungslos auf, in Bezug auf Frauen heißt das: Rückfall in traditionelle Rollenaufteilungen, weitere Reduktionen von oft ohnehin schon geringeren Beschäftigungsausmaßen, die häusliche Gewalt wurde fokussiert und das Gleichstellungsthema rückte auf der politischen Agenda aufgrund der Krisenbewältigung nach unten. Aber es gab auch positive Entwicklungen: der Anteil an Frauen in der Gemeindepolitik, im Landtag und in der Landesregierung hat sich erhöht. Damit gibt es auch mehr Partizipation von Frauen in politischen Entscheidungsprozessen. Ich freue mich, dass unter erschwerten Rahmenbedingungen Vieles stattfinden konnte. Dank an Tanja Kopf, an die Fraueneinrichtungen und an alle Systempartner:innen, dass über Webinar-Reihen oder Online-Beratungen Angebote aufrecht erhalten blieben. Großes Thema 2021 bleibt der Arbeitsmarkt. Noch nie gab es so viel Geld für Qualifizierungsmaßnahmen beim AMS, die unbedingt für Frauen genutzt werden müssen. Nützen wir gemeinsam diese Möglichkeiten!“

Frauenlandesrätin Katharina Wiesflecker



„Das vergangene Jahr hat ab Februar vieles verändert. Home-Schooling, Home-Office, Zoom-konferenzen, Veranstaltungen nur noch im virtuellen Raum. Die traditionelle Rollenverteilung wurde wiederbelebt. Hausarbeit, Pflege und Betreuung wurden noch weiblicher. Die ungleiche Verteilung von bezahlter und unbezahlter Arbeit noch ungerechter. Das haben wir aufgezeigt und an diesen Themen bleiben wir dran. Aber auch an der Steigerung der Anzahl von Frauen in Politik und Führung, an einer gerechten Einkommensverteilung und am großen Problem der (vorwiegend weiblichen) Altersarmut. Gemeinsam können wir viel bewegen.“

Tanja Kopf, Leiterin Funktionsbereich Frauen und Gleichstellung



Amt der Vorarlberger Landesregierung

Abteilung Elementarpädagogik, Schule und Gesellschaft
Funktionsbereich Frauen und Gleichstellung
Landhaus, Römerstraße 15, 6901 Bregenz
T +43 5574 511 22190
frauen.gleichstellung@vorarlberg.at
www.vorarlberg.at/frauen

Zahlen und Fakten – für Gleichstellung arbeiten ist wichtig

Ungeschminkt in Vorarlberg

1. Augen auf bei der Berufswahl

Frauen haben bei akademischen Abschlüssen und Lehrausbildungen mit den Männern beinahe gleichgezogen. Also alles in Ordnung? Nein! Berufe mit einem hohen Männeranteil (Technik oder Wirtschaft) hängen Berufe mit hohem Frauenanteil (Dienstleistung, Handel, Pädagogik, Gesundheit oder Soziales) beim Einkommen bei weitem ab.

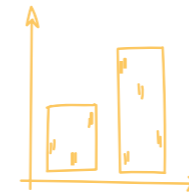


2. Voller Job – halber Lohn

Die Hälfte der Erwerbstätigen in Vorarlberg sind Frauen. Ihr Anteil bei den Vollzeitbeschäftigten beträgt aber nur 32 Prozent. Bei den Teilzeitbeschäftigten sind es jedoch 84 Prozent. Das zeigt sich auch am Ende der Karriereleiter. Von den 12.800 Führungskräften in Vorarlberg sind gerade einmal 3.000 weiblich. Frauen sind aber durch ihre anderen Aufgaben mehr als ausgefüllt.

3. Von wegen Halbe Halbe

Erziehung ist Frauensache. 97,8 Prozent der Frauen mit Kindern beziehen Kinderbetreuungsgeld, jedoch nur 2,2 Prozent der Männer. 90 Prozent der Männer mit Kindern unter 15 Jahren sind erwerbstätig – davon sechs Prozent in Teilzeit. Umgekehrt bei den Frauen. Von denen arbeiten 77 Prozent in Teilzeit. Übrigens: Wenn Männer Teilzeit arbeiten, dann vorwiegend um sich beruflich weiter zu entwickeln. Frauen wegen ihrer Kinder oder weil es um die Pflege von Angehörigen geht. Aus einer Doppelbelastung wird dann schnell eine Drei- oder Vierfachbelastung. Corona hat diese Situation verschärft. Tradierte Rollen wurden verfestigt; Alleinerzieher:innen (von denen 85 Prozent Frauen sind) steigen ganz schlecht aus.



4. Gute Wahl ...

Damit Frauen mit ihren Anliegen und Interessen gehört werden, müssten sie mindestens zur Hälfte in den politischen Gremien vertreten sein. Davon sind wir weit entfernt. Zwar gibt es einen Lichtblick auf Landesebene. Die Anzahl der Landtagsabgeordneten hat sich 2019 auf 41,7 Prozent erhöht und der Anteil der Frauen in der Landesregierung auf 42,8 Prozent. Nicht hinwegtäuschen kann die sehr erfreuliche Anzahl von Vizebürgermeisterinnen von 17 auf 32 (nach den Gemeindewahlen 2020) über den Rückgang der Anzahl an Bürgermeisterinnen.



Guter Rat ist – nicht – teuer. Gegensteuern tut not

- Mehr Geld und Ressourcen für eine gute gendersensible Berufsorientierung
- Schließung der Einkommensschere
- Halbe Halbe. Jetzt! Verbesserung im Ausbau der Kinderbetreuung
- Reißverschluss bei der Erstellung von Wahllisten



Veranstaltungen Vorträge Broschüren

Frauenneujahrsempfang

Über 400 Frauen haben sich getroffen, gefeiert, miteinander diskutiert, getanzt und dem Vortrag von Frau Manuela Rukavina zum Thema „Gestärkt. Bewusst. Engagiert-Frauen gestalten Digitalisierung“ zugehört.

Gender- und Diversity Lehrgang

Frauen werden befähigt für politische Gremien und Öffentlichkeitsarbeit. Gender- und Diversitätskompetenzen gehören zum geschlechtergerechten Wissen dazu.

If-faktum – Gleichstellung kompakt

4 x im Jahr erscheinen aktuelle Informationen zu Frauen- und Gleichstellungsthemen (Frauenkörper – von Optimierungswahn bis Selbstliebe; Garten ein Ort der Frauen?; 20 Jahre Gendermainstreaming; Gewalt gegen Frauen – die alltägliche Menschenrechtsverletzung)

Online – 5-teilige Webinar-Reihe

„Genderperspektive in Zeiten von Corona – Frauen erheben die Stimme“ gemeinsam mit dem Frauennetzwerk und der Genderexpertin Sabine Juffinger. Wir erreichten viele neue interessierte Frauen.

Gemeindewahlen 2020 #GW2020

Mit der Kampagne „red...mach...misch... mit!“ veranstaltete das Frauennetzwerk in den Regionen Workshops vor und nach der Wahl. Über 100 Frauen konnten für die kommunale Gleichstellungspolitik in den Workshops erreicht werden.

Fraueneinrichtungen in Vorarlberg – Amazone/femail/Frauenmuseum

Verein Amazone

Ängste von Mädchen* finden im gesellschaftlichen Diskurs wenig Platz. Frauen* übernehmen vermehrt Homeoffice und Kinderbetreuung, sind in systemrelevanten Berufen belastet. Arbeit für Geschlechtergerechtigkeit braucht es mehr denn je!

femail Fraueninformationszentrum

Wenn eine Erstanlaufstelle für Frauen ins Homeoffice und den „virtuellen Raum“ verlegt wird, dann bedeutet das: viel Zeit am Telefon und online, neue Angebote, schnelles Lernen. Frauen sind in besonderer Weise von der Pandemie betroffen. femail ist erreichbar!

Frauenmuseum Hittisau

Das Leben vieler Frauen ist durch die Pandemie prekärer geworden. Genau hinzusehen ist in der Kulturarbeit sehr wichtig. Getragen war unser Tun von der Überzeugung, dass Kultur mit sozialem und politischem Handeln eng verknüpft sein soll.